

AZ 2500 Biel  
Nr. 291  
Preis: Fr. 2.50

# Bielertagblatt



**EU-Diskussion**

**Cameron in der Kritik**

Der britische Premier verteidigt seine Blockadehaltung gegen Freund und Feind. **SEITE 3**

**Bern-West**

**Mittel ohne Rezept?**

Das Pflegeheim Panorama steht nach jüngsten Anschuldigungen unter Druck. **SEITE 11**

**FC Biel**

**Blick in die Zukunft**

FC-Biel-Sportchef Arturo Albanese denkt schon an die Rückrunde. **SEITE 19**

**INHALT**

**Gut, aber noch nicht gut genug**

Im nationalen Vergleich schneiden die Bieler Fussgängerstreifen überdurchschnittlich gut ab – trotzdem gibt es in der Stadt Verbesserungspotential. **BIEL & REGION SEITE 8**

**Wenn im Alltag alles verknüpft ist**

Wie schmeckt der Buchstabe A? Und weshalb haben Studen und Brügg die gleiche Farbe? Menschen mit Synästhesie leben mit verschmolzenen Sinnen. **KÖRPER & GEIST SEITE 12**

**Möchten Sie mit auf das Schiff?**

In der Werft der Bieler Schiffsahrtsgesellschaft wird derzeit eifrig an der «MS 300» gebaut. Exklusiv vor Ort dabei sein? Das BT macht dies für 20 Personen möglich. **SEELAND SEITE 13**

**Einmal besinnlich, einmal abgrundtief**

Zwei Bücher mit zwei ganz verschiedenen Annäherungen an Weihnachten: Das BT hat zwei Neuerscheinungen herausgepickt. Die Kritik lesen Sie auf **KULTUR SEITE 18**

**Bielertinnen besser als alle anderen**

Das Bieler Swim Team hat bei der Schweizer Vereinsmeisterschaft gross aufgetrumpft und bei den Mädchen den Titel geholt – erstmals in der Vereinsgeschichte. **SPORT SEITE 21**

**RUBRIKEN**

**Service**

- Börse .....5
- Leserforum/Sudoku .....16
- Agenda .....17
- TV + Radio .....23
- Wetter .....24

**Inserate**

- Immobilienmarkt .....6/14
- Todesanzeigen .....10
- Stellenmarkt .....MI/FR/SA

[www.bielertagblatt.ch](http://www.bielertagblatt.ch)



## «Schont das Stedtli»



**Schwerverkehr im Stedtli Büren** sollte eigentlich der Vergangenheit angehören.

Bild: Olivier Gresset/a

Die Umfahrung **Büren** ist für den Verkehr geöffnet. Nur wird sie zu wenig genutzt. Jetzt hat der Stedtlileist einen Aufruf gestartet.

bjg. Ist geradeaus fahren bequemer, als die Umfahrung zu benutzen? Das fragt sich der Stedtlileist in Büren nach knapp drei Wochen. Seit dieser Zeit ist nämlich die Umfahrung Bahnhofstrasse fertiggestellt und für den Verkehr geöffnet. Doch statt um den ver-

kehrsgeplagten Stedtli-Kern einen Bogen zu machen, fahren Autos und insbesondere Lastwagen nach wie vor mitten durch Bürens Zentrum. So war das nicht gedacht, sagte sich der Stedtlileist und platziert auf der Frontseite des Anzeigers von Büren ein grosses Inserat. «Wir freuen uns ausserordentlich über die Fertigstellung dieses Meilensteins in der Geschichte von Büren», heisst es. Nun brauche es noch den «vernünftigen Bürger, Automobilisten, Lastwagenfahrer, Busfahrer, Traktorfahrer, diese Umfahrung so zu nutzen, wofür sie konzipiert

wurde.» «Darum benutzt die Umfahrung und schont damit das Büren-Stedtli als eines der historischen Bauwerke unserer Zeit», steht weiter in dem Inserat. «Die Umfahrung ist jetzt endlich fertig zum Gebrauch», sagt Stedtlileist-Präsident Hans Ulrich Habegger, «und jetzt sollte man sie auch benutzen». Habegger und der Leist haben beim jahrelangen Ringen um eine Verkehrsentslastung in Büren mitgekämpft. Deshalb ist er nach den ersten drei Wochen nach Fertigstellung enttäuscht, dass nicht mehr Verkehrsteilnehmer die Umfahrung auch wirklich

befahren. Ganz besonders schade findet er, dass die Lastwagen nach wie vor durch Bürens Zentrum donnern. Eigentlich ist geplant, das Stedtli für den Schwerverkehr zu sperren. Ausser Lieferungen für die Geschäfte im Stedtli sollten keine Lastwagen mehr durch Büren fahren. Weil aber die Signalisation für das Lastwagenverbot noch nicht steht, sei den Chauffeuren gar nicht bewusst, dass sie die Umfahrung benutzen sollten, so Habegger.

**SEELAND SEITE 13**

### Kaospiloten landen bald in der Schweiz

Nächsten Herbst startet in Bern der erste Lehrgang der **Kaospilot-Schule**. Sie will wertebasierte Führung verankern.

tg. Mehr als 650 Absolventinnen und Absolventen haben in den letzten 20 Jahren die Kaospilot-Schule im dänischen Aarhus besucht und ihren Namen im Bereich «Social Entrepreneurship»

bekannt gemacht, darunter mehrere aus dem Seeland. Ihr Gründer, Uffe Elbaek, ist heute dänischer Kulturminister. Ein Verein in Bern will die Schule nun auch in der Schweiz verankern. Matti Straub-Fischer und Bettina Büchler orten die entsprechende Lücke im Schweizer Bildungssystem und sind überzeugt von den guten Karrierechancen künftiger Schweizer Kaospiloten.

**WIRTSCHAFT SEITE 4**

### Regio-Feuerwehr kann kommen

Eine Regionalfirewehr mit Hauptsitz **Biel**. Diesem Projekt stimmen acht Gemeinden zu. Nun beginnt die Detailarbeit.

fm. Vorwiegend positiv haben sich die Gemeinden Twann-Tüscherz, Ligerz, Lengnau, Pieterlen, Meinisberg, Nidau, Ipsach und Biel in ihren Stellungnahmen zur Regio-Feuerwehr geäussert.

Somit ist der Weg frei, die Verträge auszuarbeiten. Die einzelnen Magazine in den Dörfern sollen dabei erhalten bleiben. Auch bleiben die Feuerwehren nach dem Milizprinzip organisiert. Ursache für eine vertiefte Zusammenarbeit waren Nachwuchsprobleme bei den einzelnen Feuerwehren und erhoffte Synergieeffekte bei Ausbildung, Materialbeschaffung und Administration.

**BIEL & REGION SEITE 7**

**Schweiz**

**Walter hofft auf CVP-Bauern**

sda. SVP-Bundesratskandidat und Noch-Bauernpräsident Hansjörg Walter hat sich gestern den Fragen der Landwirte im Parlament gestellt. Er zähle auf die Unterstützung einiger CVP-Bauern, sagte Walter nach dem Hearing. Die Mehrzahl der rund 30 Bauern in National- und Ständerat gehören der SVP und der FDP an, welche sich bereits dafür ausgesprochen haben, morgen einen SVP-Kandidaten für Eveline Widmer-Schlumpf zu wählen. Unsicher ist, wie die ungefähr zehn CVP-Parlamentarier mit Agrarhintergrund stimmen werden.

Mögliche Szenarien für die Bundesratswahlen von morgen Mittwoch gibt es viele.

**SCHWEIZ SEITE 2**

**Tennis**

**Knolls Angriff auf den Titel**

Isq. Am Donnerstag startet im Bözigenfeld die erste Hauptrunde der Tennis Schweizer Meisterschaften 2011. Mit dabei sind auch verschiedene Seeländer Vertreter. Vor allem Aushängeschild Xenia Knoll ist am «Heimturnier» einiges zuzutrauen. Die 19-jährige Lysserin sagt denn auch selbstbewusst: «Ich will den Titel.» Nach einem Freilos in der ersten Runde erwartet die Seeländerin allerdings ein starkes Teilnehmerfeld. Als topgesetzte Spielerin figuriert Timea Bacsinszky auf der Spielerliste. Bacsinszky war einst die Weltnummer 38 – musste dann aber lange pausieren und fiel weit zurück.

**SPORT SEITE 21**

**REKLAME**

**Neueröffnung am Donnerstag, 15.12.11**

**ALDI SUISSE Biel-Bahnhof, Bahnhofplatz 2 A (auf Gleis 1), 2504 Biel**



Einfach ALDI.

**Abonnemente:** Telefon 0844 80 80 90, Fax 032 344 83 36, E-Mail: [abo@bielertagblatt.ch](mailto:abo@bielertagblatt.ch) **Redaktion:** Robert-Walser-Platz 7, 2501 Biel, Telefon 032 321 91 11, Fax 032 321 91 19, E-Mail: [btredaktion@bielertagblatt.ch](mailto:btredaktion@bielertagblatt.ch). **Büro Lyss:** Bielstr. 29, 3250 Lyss, Telefon 032 384 33 36. **Inserate:** Gassmann Media AG, 2501 Biel, Längfeldweg 135, Telefon 032 344 83 83, Fax 032 344 83 53. **Schalter:** communication center (Parterre), Robert-Walser-Platz 7, 2501 Biel

**REKLAME**

**CTS BIEL-BIENNE**

Eisstadion Biel  
Stade de glace Biemme

**WIEDER MAL AUF'S GLATTEIS?**

täglich Eislauf und Hockey  
weitere Infos unter [www.ctsbiel-bienne.ch](http://www.ctsbiel-bienne.ch)

Eisstadion Biel  
Länggasse 7  
CH - 2504 Biel-Bienne  
032 341 35 95 032 341 35 87  
[www.ctsbiel-bienne.ch](http://www.ctsbiel-bienne.ch)  
info@ctsbiel-bienne.ch

# «Kreativ-MBA» ab nächstem Herbst

Die **Kaospilot-Schule** will ab nächstem Herbst Lehrgänge in der Schweiz anbieten. Mit dieser Ausbildung Richtung «Social Entrepreneurship» haben auch Seeländer gute Erfahrungen gemacht.

TOBIAS GRADEN

Roman Tschäppeler ist noch ganz euphorisiert. «Super» sei es gewesen, ein «krasses Erlebnis», «ich muss das noch verarbeiten». Am Sonntag ist er am Humorfestival von Arosa aufgetreten, zusammen mit seinem Bühnenpartner und Co-Autor Mikael Krogerus, mit dem er die Bestseller «Die Welt erklärt in drei Strichen» und «50 Erfolgsmodelle» geschrieben hat. Die beiden haben den Inhalt ihrer Werke zu einem Bühnenprogramm verdichtet, und siehe da: «Es funktioniert auch im grossen Rahmen», so der Bieler Tschäppeler.

Krogerus und Tschäppeler haben sich in Dänemark kennengelernt, in Aarhus, an der Kaospilot-Schule in den Jahren 2000 bis 2003. «Die Kaospilot-Schule bietet eine Ausbildung, die Kreativität in den Vordergrund stellt, aber nicht zwingend die künstlerische Kreativität. Sondern es geht um Ideen, die funktionieren, die eine Marktrelevanz haben, die aber auch die Welt verändern.»

## Frauenhaus in Sarajewo

Die Welt verändern, und zwar zum Besseren: Tschäppeler wählt diesen Begriff ganz bewusst. Denn dies ist der Anspruch der Kaospilot-Schule: «Change the game» («Verändere das Spiel») heisst das Kaospilot-Motto, es ist laut Eigenbeschreibung das zentrale Anliegen der Ausbildung, einen «inspirierenden und erfrischenden Beitrag zu einer sozial, kulturell, ökologisch und ökonomisch nachhaltigeren Welt zu leisten». Ein «Kreativ-MBA» nennt es Krogerus.

Kaospiloten sorgen mit unkonventionellen Projekten für Aufsehen: Eine Absolventin hat das



Bettina Büchler und Matti Straub-Fischer holen die Kaospilot University nach Bern.

Bild: Tobias Anliker

erste Frauenhaus in Sarajewo gegründet, ein anderer die Fussball-«National»-Mannschaft von Tibet, die er nun als Manager führt – solche Abschlussarbeiten gehen über das rein Ökonomische hinaus und haben politischen und sozialen Gehalt. «Win-win-Situationen» sollen kriert werden, sagt Tschäppeler, die allen Beteiligten – und insbesondere auch der Gesellschaft – nützen sollen.

## Praxisorientiert in Teams

Geht es nach dem Willen von Matti Straub-Fischer und Bettina Büchler, so sollen bald auch in der Schweiz Kaospilot-Lehrgänge angeboten werden. Straub-Fischer war der erste Schweizer Kaospilot und hat noch während seiner Ausbildung 1998 die Changels GmbH gegründet. Aufgrund derer Initiative entstand der Verein Kaospilots Switzerland, der ab Herbst 2012 offiziell einen Lehrgang der dänischen Schule für «Innovation, Social Entrepreneurship und Change Management» anbieten will.

«Wir orten eine Lücke», sagt Co-Projektleiterin Bettina Büchler, «die Ausbildung unterscheidet sich grundlegend von anderen Angeboten.» «Social Entrepreneurship», also «wertebezogene Führung», werde in dieser Konsequenz in der Schweiz bislang nicht gelehrt. Die Kaospilotinnen und -piloten arbeiteten ausgesprochen praxisorientiert und teambezogen. Bereits ab

dem ersten Tag, umgehend nach dem Abschluss können Absolventen ihr gewonnenes Netzwerk nutzen – wie Tschäppelers Beispiel zeigt. Der Lehrgang sei international ausgerichtet, so bestünden in der Schweiz etwa zwei fixe Stipendien für Studierende aus dem Weltsüden. Der Fokus liege auf der Entwicklung von wirklichen Persönlichkeiten, und es werde eine tiefgreifende Innovationskultur angestrebt.

## Heute: Info-Abend in Bern

• Heute Abend veranstalten die Initianten von Kaospilot Switzerland einen Informationsanlass in Bern  
• Ort: Turnhalle Progr, Waisenhausplatz 30, Bern  
• Zeit: 19.45 Uhr (tg)

LINK: [www.kaospilots.ch](http://www.kaospilots.ch)

Roman Tschäppeler bestätigt diese Worte: «Kaospilot ist eine Schule, die Soft Skills wie Flexibilität, Anpassungsfähigkeit, Mut, die Fähigkeit, Ideen zu skalieren und Relevanz zu erkennen.» Kaospilotinnen und -piloten hätten keine Angst, etwas Neues anzufassen, die Schule vermittele Experimentierlust und Selbstvertrauen.

Prominente Dozenten  
Zwar steht die kostenpflichtige Vollzeitusbildung ausserhalb des Schweizer Hochschulsystems,

doch Bettina Büchler vertraut darauf, dass die Marke «Kaospilot» durch ihren Identifizierungswert den Absolventen auf dem Arbeitsmarkt zu sehr guten Chancen verhilft – etwa die Hälfte wird ohnehin zu Gründern. Jedenfalls sei das Interesse seitens Institutionen und auch Unternehmen bereits jetzt gross.

Sie zweifelt auch nicht daran, dass die erste Klasse mit 35 Teilnehmern wie geplant im Oktober starten kann. Beispiele wie Tschäppeler, aber auch Daniela Hälg, die heutige Geschäftsführerin von Intermundo, dürfen dafür ebenso sorgen wie die zu erwartenden Inputs von internationalen Wirtschaftsgrössen. So haben in Dänemark etwa Bodyshop-Gründerin Anita Roddick, Visa-Gründer Dee Hock oder Lego-Gründer Kjelt Kirk an der Lehre mitgewirkt. Roman Tschäppeler zieht über die Ausbildung ein durchwegs positives Fazit: «Es war extrem anstrengend. Und extrem bereichernd.»

## Industrie

### ABB will Newave übernehmen

sda. Der Technologiekonzern ABB will die Tessiner Newave übernehmen und ist bereit, für sie 170 Mio. Fr. in bar zu zahlen. Wie die beiden Unternehmen gestern mitteilten, haben die drei grössten Newave-Aktionäre ihre insgesamt 45 Prozent der Stimmrechte ABB bereits angedient.

Der Spezialist für unterbrechungsfreie Stromversorgung soll die Position von ABB im Leistungsregelungs- und Qualitätsmarkt stärken und sich durch die Übernahme neue Wachstumsmöglichkeiten ausserhalb seiner traditionellen europäischen Märkte erschliessen. Der Newave-Verwaltungsrat empfiehlt den Aktionären, auf das Angebot von ABB einzugehen, heisst es in der Medienmitteilung.

ABB bietet in seinem Kaufangebot 56 Fr. pro Newave-Aktie. Das entspricht einem Aufschlag von 36 Prozent auf den Durchschnittskurs der Aktie in den vergangenen 60 Handelstagen und einem Zuschlag von 22,4 Prozent auf den Kurs vom vergangenen Freitag. Mit einer gesonderte Kaufvereinbarung erwirbt ABB 45 Prozent der Newave-Anteile direkt von den grössten drei Aktionären, also von den Gründern Vllaznim Xhiha und Filippo Marchi sowie von der Rittal International Stiftung. ABB zahlt diese drei Aktionären pro Aktie gleich viel wie im öffentlichen Angebot vorgesehen. Die Übernahme dieser Anteile ist nicht vom Erfolg des öffentlichen Kaufangebots abhängig. Der Angebotsprospekt soll im Laufe dieser Woche veröffentlicht werden. Die Angebotsfrist soll im Januar beginnen und die Transaktion in der ersten Jahreshälfte vollzogen sein.

Der weltweite Markt für unterbrechungsfreie Stromversorgung bietet gemäss Communiqué interessante Wachstumsmöglichkeiten und umfasst 6 bis 7 Mrd. Dollar.

## NACHRICHTEN

### Türkei: Wirtschaft wächst weiter kräftig

sda. Die türkische Wirtschaft boomt nach wie vor: Das Bruttoinlandsprodukt legte im dritten Quartal um 8,2 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum zu, wie die nationale Statistikbehörde gestern mitteilte. Für das Gesamtjahr erwarte die Regierung ein Wachstum von rund 8,0 Prozent, sagte der Industrieminister Nihat Ergün im Fernsehen. Bereits im vergangenen Jahr war die Wirtschaft des Landes um 8,9 Prozent gewachsen.

### Europa: Konjunktur unter Langzeittrend

sda. Europa droht ein starkes Abflauen der Konjunktur. Wie die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung gestern mitteilte, deuten die OECD-Frühindikatoren darauf hin, dass die Wirtschaftsentwicklung in den kommenden sechs Monaten unter den Langzeittrend rutscht. Auch für Deutschland gelten diese Aussichten. Russland und Japan dürften den Berechnungen zufolge hingegen mit einer Wirtschaftsentwicklung oberhalb des Langzeitniveaus rechnen.

### Givaudan: Gates baut Beteiligung aus

sda. Microsoft-Gründer Bill Gates findet immer mehr Geschmack am weltgrössten Aroma- und Riechstoffhersteller Givaudan. Gemäss einer Meldung der Schweizer Börse SIX von gestern beträgt sein Anteil am Konzern mit Sitz im Kanton Genf neu 10,29 Prozent. Anfang Februar hatte er erstmals eine Beteiligung von 3,3 Prozent gemeldet.

## Lieferheld übernimmt die Bieler Foodarena

Das Unternehmen Foodarena, Pionierin im Bereich **Online-Essensbestellung** mit Sitz in Biel, wird in den deutschen Marktführer Lieferheld integriert.

rol. Das Start-up-Unternehmen Foodarena gibt seine Aktienmehrheit an die deutsche Lieferheld ab, wie das Bieler Unternehmen in einer Medienmitteilung schreibt. Foodarena war im Jahr 2008 von Karim-Alexander Koubâa gegründet worden (das BT berichtete).

Gründer und Inhaber Koubâa sagt auf Anfrage gegenüber dieser Zeitung, dass für das Geschäft mit der Bestellung von Essen übers Internet eine gewisse Masse notwendig sei, «und dafür braucht es die nötige Betriebsgrösse und die richtige Technologie».

## Informatiker gesucht

Foodarena sei alleine zu klein gewesen, deshalb die Übernahme durch die deutsche Lieferheld. Koubâa hält fest, «dass wir in Biel weiterhin selbstständig arbeiten». Foodarena beschäftigt an der Zentralstrasse vier Mitarbeiter in der Entwicklung von Software.

Karim-Alexander Koubâa weist in diesem Zusammenhang dar-

auf hin, dass es in der Schweiz ziemlich schwierig sei, qualifizierte Informatiker zu finden: «Dies ist ein weiterer Grund für die Bündelung der Kräfte mit Lieferheld.»

Lieferheld lässt sich das Investment eine siebenstellige Zahl kosten, wie es in der Medienmitteilung weiter heisst. Die deutsche Firma beschäftigt rund 150 Mitarbeiter. Die Übernahme von Foodarena sei ein Schritt im Rahmen der Expansionsstrategie innerhalb von Europa und eine ideale Ergänzung ins Team von Lieferheld, wird CEO Fabian Siegel an gleicher Stelle zitiert.

Bei Foodarena sind gesamthaft über 330 Restaurants angeschlossen.



Karim-Alexander Koubâa, Inhaber von Foodarena.

Bild: as/a

## 35 Millionen Franken «versenkt»

Gestern hat in Arbon der Prozess gegen den Ex-Finanzchef der **EKT-Holding** begonnen. Ihm wird Veruntreuung und Geldwäscherei vorgeworfen.

sda. Der Ex-Finanzchef der EKT-Holding, der Muttergesellschaft des Elektrizitätswerks des Kantons Thurgau, lebt heute in Thailand und investiert dort in Immobilien. Er nahm an der Gerichtsverhandlung teil. Dem 49-Jährigen wird vorgeworfen, gegen das Anlagereglement der EKT-Holding verstossen zu haben, indem er mit sehr hohen Investitionen bei der US-Bank Lehman Brothers ein Klumpenrisiko einging. Mit der Pleite von Lehman Brothers verlor die EKT Holding im Jahr 2008 über 30 Millionen Franken. Mehrheitsaktionärin der EKT Holding ist der Kanton Thurgau.

## Eine Million an Provisionen

Dem ehemaligen EKT-CFO wird zudem vorgeworfen, in acht Fällen unrechtmässig Provisionen von rund 750 000 Franken und 375 000 US-Dollar kassiert zu haben. Der Ex-Finanzchef sagte vor Gericht, er habe nicht gewusst, dass er beim Investieren in sogenannte strukturierte Pro-

dukte Provisionen erhalte. «Man war einfach einmal bei diesem Thema», sagte er.

Als er die ersten Provisionen entgegennahm, habe er gedacht, dass sei ein «Lucky Punch». Er habe nie in Geldnot gesteckt. Es sei ihm auch nicht in den Sinn gekommen, wegen der Provisionen, die er sich alle drei Monate via ein Drittinstitut auf sein Konto bei einer Bank in Liechtenstein überweisen liess, schlecht für die EKT Holding gehandelt zu haben.

## Vermittler oder EKT-CFO?

Der Hauptangeklagte sagte vor Gericht, er habe sich bei einem der mitangeklagten Finanzberater von Beginn an als EKT-Finanzchef ausgegeben. Der Franzose widersprach. Er sagte, der Ex-Finanzchef der EKT Holding sei ihm von einem dritten Finanzexperten als «Vermittler» vorgestellt worden. Er habe ihm gesagt, er könne Provisionen nicht an Privatpersonen auszahlen. Ein zweiter Finanzberater verweigerte Aussagen zum angeklagten Sachverhalt. Ein dritter, der heute in Brasilien lebt, wurde von der Verhandlung dispensiert. Zwei der angeklagten Finanzberater und der Ex-Finanzchef der EKT-Holding kennen sich aus der Zeit ihres Studiums.

Der Hauptangeklagte gab zu, von dem Finanzberater, der nicht vor Gericht erschien, dreimal 40 000 Franken erhalten zu ha-

ben – in bar, in 1000er-Noten, jeweils in einem Couvert. Wie diese Provisionen habe er in der Zwischenzeit auch alle anderen, die er sich unrechtmässig auf seinen Namen auszahlen hatte lassen, der EKT Holding zurückbezahlt, erklärte er. Er habe nie EKT-Geld angelegt aus dem Grund, Provisionen zu bekommen. Er habe aber mit der Zeit gemerkt, dass die Kommissionen einfach so flossen; hätte er sie nicht entgegengenommen, wären sie beim Finanzberater geblieben. Er sei da in etwas hineingeraten, aus dem es dann kein Zurück mehr gab. Er würde heute keine Kommission mehr entgegennehmen, sagte er den Richtern.

## Urteil am nächsten Montag

2008 hatte der Ex-Finanzchef für die EKT Holding rund 35 Millionen Franken in verschiedene Fonds und Produkte bei der US-Investmentbank Lehman Brothers angelegt – was rund die Hälfte sämtlicher EKT-Anlagen entsprach. Die Anklage warf ihm vor, diese Wertpapiere nicht rechtzeitig veräussert zu haben vor dem Hintergrund, seine in Aussicht gestellten Provisionen nicht zu erhalten. Der Angeklagte sagte, eine Umschichtung hätte Kosten von 300 000 bis 400 000 verursacht.

Das Urteil wird voraussichtlich am Montag nächster Woche eröffnet.